

Kurzreferat zur Landtagswahl

Diese findet am 14. Oktober statt und macht vor allem die CSU, die um ihre absolute Mehrheit fürchten muss, geradezu panisch. Ich knöpf mir jetzt nicht die konservative Revolution von Alexander Dobrindt oder den 10-Punkte-Plan von MP Markus Söder vor. Ich bin der Meinung, dass Alois Glück endlich in seiner Befürchtung bestätigt werden muss, der vor vielen Jahren sagte: „Es könnte sein, dass wir – gemeint ist die CSU - die Nachdenklichen an die ÖDP verlieren.“

Also: Nichts wie her mit den Nachdenklichen! Stoff zum Denken gibt es genug. Ich bin heute mal provokanter als sonst und zitiere Markus Gull, der mit seiner Werbe-firma in Wien sitzt. Es handelt sich dabei um international führende Experten für Story. Ihr Credo: **die Erfahrung zeigt, am Ende gewinnt die bessere Geschichte. - Am Anfang auch.**

PowerPoint, sagen sie frech, ist das perfekte Versteck für Menschen, die nichts zu sagen haben, an ihrer eigenen Kompetenz zweifeln oder dem Irrtum aufsitzen, Fakten könnten Menschen zu etwas bewegen. **Fakten treffen ihrer Meinung nach nicht ins Ziel!**

Wer etwas erreichen will, muss ins Herz. Das schafft nur eine Geschichte. Das ist es, was Menschen bewegt. Eine gemeinsame Geschichte.

Beginn einen Satz mit: „Ein paar Zahlen ...“, oder „Die Zahlen sprechen für sich ...“ und dein Publikum erstarrt innerlich.

Beginn einen Satz mit: „Stellen Sie sich vor ...“, oder „Wäre es nicht phantastisch, wenn ...“ und alle Herzen spitzen ihre Ohren, so Markus Gull.

Antoine de Saint-Exupéry liegt nach wie vor richtig, weil man tatsächlich eben nur mit dem Herzen gut sieht.

Und eine Ergänzung von mir: und manchmal auch mit dem Bauch besser denkt als mit dem Hirn.

Fraglich nur, ob das gleichermaßen für Politik gilt, wie für Produkte.

Ich kann ja heute im Kleinen mal üben.

Stellen Sie sich vor, Sie sind Eltern und sie machen im auslaufenden Winter mit ihren Kindern einen Spaziergang. Die Kinder entdecken einen zugefrorenen Weiher und wagen sich aufs Eis. Vom Ufer entfernt stellen sie fest, dass das Eis, das sie eigentlich tragen sollte, knistert und sich Risse zeigen. Sie rufen in Panik nach ihren Eltern. Diese raten, sich nicht zu bewegen und zu warten. Sie müssten erst noch zum Sport, zum Einkaufen, zum Tanken und ins Reisebüro, um die nächste Flugreise zu buchen. Sobald sie damit fertig sind, kämen sie zurück und würden die Rettung einleiten, d.h. die Kinder vom Eis holen.

Liebe Leute, wäre es nicht phantastisch, die Eltern würden die bedrohliche Situation ihrer Kinder realisieren, alle Vorhaben Vorhaben sein lassen und die Rettung sofort einleiten?

Geschichten sind so alt wie wir Menschen. Sie tun etwas für uns und sie tun etwas mit uns. Denn Geschichten basieren auf Werten und Haltung. Sie sind unser Werkzeug zur Erklärung der Welt.

Ja, meine Geschichte ist frei erfunden, eine Fiktion. Aber sie macht die reale Situation, in der wir uns befinden, möglicherweise sichtbar, nachvollziehbar, verstehbar, handlungsbereit.

Wir verhalten uns wie diese Eltern. Wir verdrängen die drohende Gefahr für die nächste oder nächsten Generationen und lassen uns vom Tagesgeschäft ablenken und von denen einlullen, die für ein Weiter so, weiter wie bisher stehen, verharmlosen, erklären es sei alles nur halb so schlimm, wir schaffen das oder – schlimmer noch – leugnen und neue Feindbilder basteln, Ängste instrumentalisieren und neue Ängste schüren.

Fakten sind durchaus auch wichtig, aber als Abstützung und nicht als Ursache einer Idee.

Gut, dann lasst mich mal meine fiktive Geschichte mit einem wichtigen Fakt abstützen. Ihr kennt den Begriff „Erderschöpfungs- oder Erdüberlastungstag? Das Konzept hat das Global Footprint Network entwickelt, das für die Idee des „Ökologischen Fußabdrucks“ bekannt ist.

Ab 21.12.1971 übersteigt der jährliche Verbrauch die global zur Verfügung stehenden Ressourcen. Und da der Rohstoffhunger weltweit stetig steigt, ist dieser Tag immer früher im Jahr:

1987 fiel er auf den 19. Dezember, 1993 schon auf den 21. Oktober, 2003 auf den 22. September. Die Jahre dazwischen erspare ich uns.

1987 19. Dezember

1990 7. Dezember

1995 21. November

2000 1. November

2005 20. Oktober

2007 26. Oktober

2008 23. September

2009 25. September

2010 21. August

2011 27. August

2012 22. August

2013 20. August

2014 19. August

2015 13. August

2016 8. August

2017 war der Tag am 2. August.

Ab diesem Tag leben wir praktisch „auf Pump“, das heißt, es wird die Substanz aufgebraucht. Wir leben auf Kosten der Kinder, Enkel und kommender Generationen. Da beißt die Maus keinen Faden ab.

Global betrachtet bräuchte die gesamte Weltbevölkerung mit ihrer derzeitigen Lebens- und Wirtschaftsweise rund 1,7 Erden, um den weltweiten Bedarf an Ressourcen und Flächen nachhaltig zu decken.

Wäre es nicht phantastisch, wenn wir 1,7 Erden hätten?

Den besagten Tag gibt es auch für Deutschland. Er fiel 2017 auf den 24. April. Würden alle Länder so wirtschaften wie wir Deutschen, wären 3,2 Erden nötig.

Wäre es nicht phantastisch, wenn wir 3,2 Erden hätten oder 5 wenn wir nur die USA betrachten?

Oder wäre es nicht einfach phantastisch, unsere Parteien und Politiker in Verantwortung würden diese Fakten nicht permanent verdrängen, ignorieren bzw. wirtschaftlichen Interessen unterordnen?

Eine winzige Einschränkung: Die gemeine Fläche gehört selbstverständlich nicht zu den nachwachsenden Rohstoffen. Sie bleibt, mal von künstlich geschaffenen Inseln, gleich.

Wäre es daher nicht phantastisch, der Bayer. Verfassungsgerichtshof würde das Volksbegehren „Betonflut stoppen“ zulassen und es würde uns gelingen, binnen zweier Wochen eine Mio. Wählerinnen und Wähler zum Eintragen auf ihre Rathäuser zu bewegen und im Volksentscheid eine gesetzlich festgeschriebene tägliche Höchstgrenze beim Flächenverbrauch von 5 Hektar zu erreichen? Der Versuch, das Problem mit freiwilligen Lösungen zu beheben, wie es beispielsweise das Bündnis zum Flächensparen 2003 vorsah, ist gescheitert. Und letztlich macht das Volksbegehren ja nichts anders, als die Zielmarke der Bundesregierung aus dem Jahr 2002 umzusetzen: Reduzierung des Flächenverbrauchs bis 2020 auf 30 Hektar pro Tag, was für BY 4,7 Hektar bedeuten würde.

Stellen Sie sich weiter vor, das 1962 erschienene Sachbuch der Biologin Rachel Carson mit dem Titel „Der stumme Frühling“ würde bittere Wirklichkeit. Viel vorstellen müssen Sie sich da gar nicht mehr. Ein bedrohlicher Rückgang bei Bienen, Schmetterlingen, Insekten, Vögeln und Arten jeglicher Art ist Fakt. Die Artenzahl der Insekten hat sich in den vergangenen 20 Jahren drastisch reduziert. Besonders dramatisch ist aber der Rückgang der Individuenzahlen von bis zu 70 Prozent.

Wäre es nicht phantastisch, es würde diesem eben gegründeten Bündnis von bereits über 50 Organisationen unter der Federführung der bayerischen ÖDP gelingen, nicht nur die erforderlichen 25.000, sondern bis zur Landtagswahl 50.000 oder gar 500.000 Unterschriften zu sammeln als Ausdruck unseres festen Willens, endlich

wieder blühende Landschaften – und damit sind ausnahmsweise nicht Gewerbegebiete gemeint - zu schaffen und damit die Artenvielfalt unserer Heimat zu sichern. Wir müssen die Richtung ändern, die Ideologie vom stetigen Wachsen muss aufgekündigt werden. Eine naturnahe, bäuerliche Landwirtschaft braucht endlich faire Preise für ihre gemeinwohlorientierten Leistungen. Die tödliche Weltmarktausrichtung, wie sie von allen großen Parteien, die CSU voran, vorangetrieben wird, fördert nicht nur das Bienen- und Arten-, sondern auch das Bauernsterben.

Wäre es nicht phantastisch, die Bayerische Staatsregierung würde sich von Bavaria one, einem eigenen Weltraumprogramm des Sternenkriegers Darth Söder, verabschieden und die frei werdenden Finanzmittel in den Erhalt unserer Lebensgrundlagen investieren? Oder glaubt die CSU, den endlichen und mehr und mehr versauten Flächen auf diesem Planeten jungfräuliche neue Flächen auf dem Mars hinzufügen zu können?

Stellen Sie sich vor, Söder würde nicht nur in allen bayerischen Amtsstuben ein Kreuz aufhängen, sondern beide „C“-Parteien wären bereit, Politik nach christlichen Wertmaßstäben zu gestalten. Zur Instrumentalisierung eignet sich dieses religiöse Symbol nicht, wohl aber zur Ablenkung von dem, was wirklich wichtig wäre.

Wäre es nicht phantastisch, wenn die „C“-Parteien die Kernforderungen der päpstlichen Enzyklika Laudato Si ernst nähmen und die jetzige Politik in diesem Sinne transformieren würden?

Franziskus wagt einen großen Aufschlag, indem er im dritten Kapitel“ die menschliche Wurzel der ökologischen Krise beschreibt, um im weiteren Kapitel eine ganzheitliche Ökologie zu fordern. Eine Umwelt-, Wirtschafts- und Sozialökologie. Eine Kulturökologie. Eine umfassende Ökologie des Alltagslebens. Eine generationenübergreifende Gerechtigkeit und das Prinzip des Gemeinwohls. Franziskus bleibt nicht im Theoretischen. Er gibt Leitlinien für Orientierung und Handlung und setzt auf Dialog auf allen Ebenen und in allen Disziplinen und Religionen. Er äußert sich zu ökologischer Erziehung und zu Spiritualität. Er fordert die ökologische Umkehr und einen anderen Lebensstil. Laudato Si steht für politischen Widerstand, ein verändertes Konsumverhalten, Protest gegen Ausbeutung von Mensch und Natur und für einen Umbau des globalen Wirtschaftssystems.

Laudato Si ist ein Regierungsprogramm, zu finden im Grundsatzprogramm der ÖDP und auch in den vielen guten Gründen, ÖDP zu wählen – 132 an der Zahl – festgehalten im Landtagswahlprogramm 2018.

Söder reist in der kommenden Woche zu Papst Franziskus nach Rom. Für ihn ist es – so sagt er – eine große Freude und Ehre, dass er den Heiligen Vater besuchen kann. Als Ministerpräsident eines christlich-abendländischen Landes sei das auch eine Referenz an den Glauben. Ich hoffe sehr, dass der Heilige Geist so lange in Rom bleibt und Franziskus Söder seine Vorstellung christlich-abendländischen Politikverständnisses nahe bringt. Das fände ich phantastisch.

Es ist nicht bekannt, ob Söder - wie seinerzeit in Veitshöchheim - als Gandhi nach Rom reist. Zumindest wäre ihm dann bewusst, dass die Welt genug für jedermanns Bedürfnisse hat, aber eben nicht für jedermanns Gier.

Es gäbe noch unendlich viel anzureißen. Das bayerische Pflegegeld, das Elterngeld, das neue Polizeiaufgabengesetz, Ankerzentren oder Grenzschutz zur Flüchtlingsabwehr und ... und ... und. Das alles dürfen Sie/dürft ihr selber nachlesen, sobald es auf dem Markt ist.

Ohne Fleiß kein Preis oder wie Markus Gull sagt: no story – no glory. Soviel sei sicher. Es wird uns nichts in den Schoß fallen, wir werden einen überzeugenden Wahlkampf machen müssen, um die Nachdenklichen zu finden und ihnen die Chance zu geben, eine enkeltaugliche Wahlentscheidung treffen zu können.

Für uns heißt die Devise nicht Bavaria first, sondern our Planet first.

Und dann... Wäre es nicht phantastisch, wenn wir den Einzug in den Landtag schaffen würden? Danke.